ES IST AN DER ZEIT, ETWAS ZU UNTERNEHMEN

Ich werde ein bisschen aus der Geschichte erzählen.

Als die Spanier uns vor fünf Jahrhunderten „entdeckt haben”, lag die geschätzte Bevölkerungszahl der Insel bei knapp 200.000 Einwohnern, die in Ausgewogenheit mit der Natur lebten. Ihre Hauptnahrungsmittelquellen befanden sich in den an Protein reichen Flüssen, Seen und Meeren. Zusätzlich betrieben sie eine rudimentäre Landwirtschaft, die sie mit Kalorien, Vitaminen, Mineralsalzen und Ballaststoffen versorgte.

In einigen Gebieten Kubas hat man immer noch die Gewohnheit Tapiokafladen zu produzieren, das ist wie ein Brot aus Maniok. Bestimmte Früchte und kleine wilde Tieren ergänzten ihre Kost. Sie haben außerdem einige Getränke aus vergärten Produkten hergestellt und haben der Weltkultur die überhaupt nicht gesunde Gewohnheit des Rauchens überliefert.

Die jetzige Bevölkerungszahl Kubas ist möglicherweise 60 Mal größer als die damalige. Obwohl die Spanier sich mit der einheimischen Bevölkerung vermischten, haben sie diese doch durch die fast Sklavenarbeit auf dem Land und bei der Goldsuche im Fluss-Sand praktisch vernichtet.

Die einheimische Bevölkerung wurde durch den Import von mit Gewalt eingefangenen und versklavten Afrikanern ersetzt, eine grausame, über Jahrhunderte angewandte Methode.

Sehr wichtig für unser Leben waren die geschaffenen Ernährungsgewohnheiten. Wir wurden in Verbraucher von Schweine-, Rind- und Schaffleisch, sowie Milch, Käse und anderen Derivaten; Weizen, Hafer, Gerste, Reis, Kichererbsen, Bohnen, Erbsen und anderen Hülsenfrüchten verwandelt, die aus klimatisch andersartigen Zonen stammen.

Ursprünglich verfügten wir über Mais, und es wurde das zu den kalorienreichsten Pflanzen gehörende Zuckerrohr eingeführt.

Die Konquistadoren haben den Kaffee aus Afrika und den Kakao möglicherweise aus Mexiko ins Land gebracht. Nach dem Sklavenaufstand in Haiti zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden beide neben dem Zucker, dem Tabak und anderen tropischen Produkten zu enormen Einnahmequellen für die Metropole.

Das auf der Sklaverei beruhende Produktionssystem hat praktisch bis zur Übergabe der kubanischen Souveränität an die Vereinigten Staaten durch die spanischen Kolonialherrscher Bestand gehabt, deren Herrschaft von den Kubanern in einem blutigen und außerordentlichen Krieg besiegt worden war.

Beim Sieg der Revolution im Jahr 1959 war unsere Insel eine echte Yankee-Kolonie. Die Vereinigen Staaten hatten unsere Befreiungsarmee getäuscht, betrogen und entwaffnet. Man konnte nicht von einer entwickelten Landwirtschaft sprechen. Es gab nur unermessliche Plantagen, die auf der Grundlage von Handarbeit und mit Zugtieren bearbeitet wurden. Sie benutzten normalerweise keine Düngermittel oder Maschinen. Die großen Zuckerfabriken waren US-Eigentum, verschiedene von denen mehr als 100.000 Hektar Land besaßen, andere zehntausende. Insgesamt handelte es sich um über 150 Zuckerfabriken, - einschließlich derjenigen in Händen von Kubanern - die weniger als vier Monate pro Jahr arbeiteten.

Während der zwei großen Weltkriege haben die Vereinigten Staaten die Zuckerlieferungen aus Kuba bekommen und sie hatten unserem Land eine Verkaufsquote für ihre Märkte bewilligt. Sie war mit Handelsverpflichtungen und Begrenzung unserer landwirtschaftlichen Produktion verbunden, obwohl

der Zucker teilweise von ihnen produziert wurde. Andere entscheidende Wirtschaftszweige wie die Häfen und die Erdölraffinerien waren US-Eigentum. Ihre Unternehmen besaßen große Banken, Industrieanlagen, Bergwerke, Kais, Schifffahrts- und Eisenbahnlinien, sowie solch lebenswichtige öffentliche Dienste wie Stromversorgung und Fernmeldedienste.

Für diejenigen, die begreifen wollen, ist nichts weiter vonnöten.

Trotzdem es einen bedeutenden Bedarf an der Erzeugung von Reis, Mais, Fett, Getreide und anderen Nahrungsmitteln gab, legten die Vereinigten Staaten bestimmte Grenzwerte für alles das fest, was ihrer landeseigenen Produktion Konkurrenz machen könnte, einschließlich dem subventionierten Rübenzucker.

Natürlich ist es eine Tatsache, dass Kuba innerhalb der geografischen Grenzen eines kleinen, tropischen, regenreichen und von Wirbelstürmen heimgesuchten Landes, das weder einen Maschinenpark, noch Talsperren- und Bewässerungssysteme und adäquate Ausrüstungen hatte, bezüglich der Lebensmittelproduktion weder die Mittel zur Verfügung haben konnte, noch in der Lage war, mit den mechanisiert angebauten Soja-, Sonnenblumen-, Hülsenfrüchte- und Reisproduktionen der Vereinigten Staaten konkurrieren zu können. Einige von ihnen, wie zum Beispiel der Weizen und die Gerste, konnten nicht in unserem Land angebaut werden.

Ehrlich gesagt konnte die Revolution keine friedliche Minute genießen. Nachdem gerade die Agrarreform ausgerufen worden war, vor Ablauf des fünften Monats nach dem Revolutionssieg, wurden die Sabotageprogramme, die Brände, die Behinderungen und die Anwendung von chemischen Schadstoffen gegen das Land begonnen. Dabei wurden sogar Plagen gegen vitale Erzeugnisse und die menschliche Gesundheit angewandt.

Sie haben einen Fehler begangen, als sie unser Volk und seine Entschlusskraft zum Kampf um seine Rechte und seine Unabhängigkeit unterschätzt haben.

Natürlich besaß damals niemand von uns jene, in vielen Jahren erreichte Erfahrung; unser Ausgangspunkt waren gerechte Ideen und ein revolutionäres Konzept. Vielleicht bestand der begangene Hauptirrtum unseres Idealismus darin zu glauben, dass es auf der Welt eine gewisse Menge Gerechtigkeit und Achtung der Rechte der Völker geben würde, wo es dies in Wirklichkeit absolut nicht gab. Der Entschluss zu kämpfen hing jedoch nicht davon ab.

Die erste, unsere Anstrengungen in Anspruch nehmende Aufgabe war die Vorbereitung auf den uns bevorstehenden Kampf.

Die bei dem heldenhaften Kampf gegen die Batista-Tyrannei erworbene Erfahrung besagt, dass der Feind, egal welches auch seine Kräfte seien, das kubanische Volk nicht besiegen können wird.

Die Vorbereitung des Landes auf den Kampf wurde zur wichtigsten Anstrengung des Volkes, und führte uns zu solch entscheidenden Episoden wie der Schlacht gegen die von den Vereinigten Staaten geförderte Söldnerinvasion vom April 1961, die in Girón gelandet und von der Marineinfanterie und der Yankee-Luftwaffe eskortiert wurde.

Unfähig, sich mit der Unabhängigkeit von Kuba und dessen Ausübung seiner souveränen Rechte abzufinden, traf die Regierung jenes Landes die Entscheidung, unser Land zu überfallen. Die UdSSR hatte absolut nichts mit dem Sieg der Kubanischen Revolution zu tun. Diese hat den sozialistischen Charakter nicht durch die Unterstützung seitens der UdSSR angenommen, sondern es war umgekehrt: die Unterstützung der UdSSR erfolgte aufgrund des sozialistischen Charakters der Kubanischen Revolution. Und dass das vollkommen stimmt, zeigte sich bei Folgendem: als die UdSSR sich auflöste, blieb Kuba trotzdem weiterhin sozialistisch.

Die UdSSR erfuhr auf irgendeinem Wege, dass Kennedy bei Kuba dieselbe Methode anzuwenden

gedachte, wie sie in Ungarn. Das führte zu den Fehlern, die Chruschtschow bezüglich der Raketenkrise vom Oktober begangen hat, die ich mich zu kritisieren gezwungen sah. Aber nicht nur Chruschtschow hat sich geirrt, sondern auch Kennedy. Weder hatte Kuba etwas mit der Geschichte von Ungarn zu tun, noch die UdSSR mit der Revolution in Kuba. Das war einzig und allein Ergebnis des Kampfes unseres Volkes. Chruschtschow zeigte sich nur solidarisch gegenüber Kuba, indem er dem Land Waffen schickte, als es von der Söldnerinvasion bedroht war, die von den Vereinigten Staaten organisiert, ausgebildet, bewaffnet und befördert worden ist. Ohne die Kuba geschickten Waffen hätte unser Volk die Söldnertruppen besiegt, wie es die Armee von Batista besiegte und ihre gesamte militärische Ausrüstung - 100.000 Waffen - in Beschlag nahm. Wenn die direkte Invasion von Kuba durch die Vereinigten Staaten stattgefunden hätte, dann würde unser Volk noch bis heute gegen deren Soldaten kämpfen, die sicherlich ebenfalls gegen Millionen von Lateinamerikanern hätten kämpfen müssen. Die Vereinigten Staaten hätten den größten Fehler ihrer Geschichte begangen, und vielleicht würde es die UdSSR noch geben.

Einige Stunden vor der Invasion, nach dem verschlagenen Angriff auf unsere Luftstützpunkte durch mit kubanischen Flaggen gekennzeichnete Flugzeuge der Vereinigten Staaten, war der sozialistische Charakter der Revolution ausgerufen worden. Das kubanische Volk hat bei jener Schlacht, die als der erste Sieg gegen den Imperialismus in Amerika in die Geschichte eingegangen ist, für den Sozialismus gekämpft.

Zehn Präsidenten der Vereinigten Staaten sind aufeinander gefolgt und die Zeit des elften geht langsam vorbei, und die Sozialistische Revolution hält sich aufrecht. Auch alle jene Regierungen, die Komplizen der Vereinigten Staaten bei ihren Verbrechen gegen Kuba waren, sind vorbeigegangen, und unsere Revolution ist weitergegangen. Die UdSSR verschwand und die Revolution ist weitergegangen. Sie wurde nicht mit Erlaubnis der Vereinigten Staaten durchgeführt, sondern einer grausamen und erbarmungslosen Blockade unterworfen; und zwar unter Anwendung von Terrorakten, die tausenden Menschen das Leben genommen haben bzw. diese verletzt haben, und deren Autoren heute völlige Straffreiheit genießen, während fünf kubanische Anti-Terror-Kämpfer zu lebenslänglichen Haftstrafen verurteilt worden sind und ein Cuban Adjustment Act genanntes Gesetz Eintritt in die Vereinigten Staaten und Wohnsitz und Beschäftigung dort absichert. Kuba ist das einzige Land auf der Welt, auf dessen Bürger jenes Privileg angewandt wird, das denen aus Haiti verweigert wird, nach dem Erdbeben, das über 300.000 Menschen getötet hat, und ebenso den anderen Bürgern der Hemisphäre, die das Imperium verfolgt und abschiebt. Jedoch die Kubanische Revolution hält sich aufrecht.

Kuba ist das einzige Land des Planeten, dass nicht von den US-Bürgern besucht werden kann; aber Kuba existiert und hält sich aufrecht, nur 90 Meilen von den Vereinigten Staaten entfernt, und ficht weiter seinen heldenhaften Kampf aus.

Wir, die kubanischen Revolutionäre, haben Fehler begangen und werden weiterhin Fehler begehen, aber niemals werden wir den Fehler begehen, Verräter zu sein.

Wir haben niemals die Illegalität, die Lüge, die Demagogie, den Betrug an dem Volk, die Vortäuschung, die Scheinheiligkeit, den Opportunismus, die Bestechung, den vollkommenen Mangel an Ethik, den Machtmissbrauch gewählt, oder sogar das Verbrechen und die ekelhafte Folter, die mit offensichtlichen, ohne Zweifel lobenswerten Ausnahmen das Verhalten der US-Präsidenten ausgezeichnet haben.

Zum aktuellen Zeitpunkt konfrontiert die Menschheit ernsthafte Probleme ohnegleichen. Das Schlimmste ist, dass die Lösungen zu einem großen Teil von den reichsten, am weitesten entwickelten Ländern abhängen werden, die dahin kommen werden, eine Situation konfrontieren zu müssen, der sie nicht ins Auge blicken können, ohne dass ihr Weltbild zusammenfällt, das sie sich zugunsten ihrer egoistischen Interessen zu formen versucht haben, und das unweigerlich zur Katastrophe führt.

Ich spreche hier nicht nur von Kriegen, deren Gefahren und Folgen weise und brillante Leute, darunter viele US-Amerikaner, übermittelt haben.

Ich meine die Nahrungskrise, verursacht von wirtschaftlichen Tatsachen und dem Klimawandel, die infolge des menschlichen Handels scheinbar irreversibel sind, bezüglich denen aber der menschliche Geist trotzdem die Pflicht hat, ihnen schleunigst die Stirn zu bieten. Es wurde darüber seit Jahren gesprochen, was eigentlich verlorene Zeit war. Aber der größte Emittent von Treibhausgasen der Welt, d.h. die Vereinigten Staaten, hat sich systematisch geweigert, die Meinung der Weltöffentlichkeit zu berücksichtigen. Abgesehen vom Protokoll und anderen üblichen Lappalien der Staatsmänner von Konsumgesellschaften, normalerweise in ihrem Zugang zur Macht verwirrt und betäubt durch den Einfluss der Massenmedien, ist die Wahrheit die, dass sie der Sache keine Aufmerksamkeit geschenkt haben. Ein alkoholabhängiger Mann, dessen Probleme bekannt waren, und den ich nicht zu nennen brauche, hat seine Linie in der internationalen Gemeinschaft durchgesetzt.

Die Probleme haben jetzt plötzlich Gestalt angenommen, durch Phänomene, die sich auf allen Kontinenten wiederholen: Hitze, Waldbrände, Ernteverluste in Russland, mit zahlreichen Opfern; Klimawechsel in China, übermäßiger Regen oder Dürreperioden; zunehmende Verluste an Wasservorrat im Himalaja-Gebirge, die Indien, China, Pakistan und andere Länder bedrohen; übermäßige Regenfälle in Australien, die fast eine Million Quadratkilometer überflutet haben; ungewöhnliche und saisongemäß verschobene Kältewellen in Europa, die beachtlich die Landwirtschaft geschädigt haben; Dürreperioden in Kanada; ungewöhnliche Kältewellen in diesem Land und in den Vereinigten Staaten; Regenfälle wie nie zuvor in Kolumbien, die Millionen Hektar Ackerland geschädigt haben; unerhörte Niederschläge in Venezuela; Katastrophen wegen übermäßigem Regen in den großen Städten von Brasilien und Dürreperioden im Süden. Praktisch gibt es kein Gebiet auf der Welt, wo diese Ereignisse nicht stattgefunden haben.

Die Produktionen von Weizen, Soja, Mais, Reis und anderen zahlreichen Getreide- und Hülsefruchtarten, die die Nahrungsgrundlage der Welt sind, - deren Bevölkerung heute Schätzungen zufolge knapp 6,9 Milliarden Einwohner beträgt und die sich der Rekordziffer von 7 Milliarden nähert, und wo mehr als eine Milliarde Menschen an Hunger und Unterernährung leiden – werden schon ernsthaft von den Klimaveränderungen beschädigt, was auf der Welt schon ein großes Problem bewirkt. Jetzt wo die Reserven und der Vorrat sich noch nicht vollständig oder nur teilweise und bei einigen Produkten erholt haben, schafft schon eine ernsthafte Bedrohung Probleme und Destabilisierung in zahlreichen Staaten.

Über 80 Länder, alle von der Dritten Welt, die schon an sich echte Schwierigkeiten haben, sind von wirklichen Hungersnöten bedroht.

Ich werde mich darauf beschränken, diese Erklärungen und Berichte, die in den letzten Tagen veröffentlicht wurden, kurz zu zitieren:

„Die UNO warnt vor Gefahr einer neuen Nahrungskrise.

11. Januar 2011 (AFP)“

„'Wir stehen vor einer angespannten Situation'…“ stimmte die FAO überein.

Etwa 80 Länder konfrontieren ein Nahrungsmitteldefizit…“

“Der globale Preisindex von landwirtschaftlicher Grunderzeugnissen (Getreide, Fleisch, Zucker, ölhaltigen Pflanzen und Milchprodukten) ist heutzutage auf dem höchsten Niveau, seitdem die FAO diesen Index vor 20 Jahren zu entwickeln begonnen hat.

„VEREINTE NATIONEN, Januar (IPS)”

„Die Organisation der Vereinten Nationen für Ernährung und Landwirtschaft (FAO), mit Amtsitz in Rom, hat in der letzten Woche gewarnt, dass die weltweiten Preise für Reis, Weizen, Zucker, Gerste und Fleisch […] im Jahr 2011 einen erheblichen Anstieg aufweisen werden…“

„PARIS, den 10. Januar (Reuters) – Frankreichs Präsident Nicolas Sarkozy wird seine Kampagne, um den weltweit hohen Nahrungsmittelspreisen zu begegnen, diese Woche nach Washington bringen …“

„Basel (Schweiz), den 10. Januar (EFE) - Der Präsident der Europäischen Zentralbank (EZB), Jean-Claude Trichet, Sprecher der Zentralbankpräsidenten der Group-of-ten (G10) hat heute vor dem starken Preisanstieg bei Nahrungsmitteln und der inflationären Bedrohung in den Schwellenländer gewarnt.“

„Weltbank befürchtet eine Krise bei den Nahrungsmittelpreisen, 15. Januar (BBC)”

„Robert Zoellick, Weltbankpräsident, sagte der BBC, dass diese Krise tief greifender als die vom Jahr 2008 sein werde“

„MEXIKO FD, den 7. Januar (Reuters)"

„Der jährliche Inflationszunahmerhythmus bei Nahrungsmitteln hat sich im November in Mexiko im Vergleich zu den letzten zwei Monaten verdreifacht..."

“Washington, den 18. Januar (EFE)“

„Einer Untersuchung zufolge wird der Klimawandel den Nahrungsmittelmangel verschärfen“

„Liliana Hisas, Exekutivdirektorin der US-Filiale dieser Organisation, sagte gegenüber EFE Folgendes: ‘Seit über 20 Jahren warnen die Forscher vor den Auswirkungen des Klimawandels. Aber nichts ändert sich, abgesehen von der Zunahme der Emissionen, die die globale Erwärmung verursachen.’“

„Osvaldo Canziani, Friedensnobelpreisträger des Jahres 2007 und wissenschaftlicher Berater des Berichts, gab an, dass ‘überall auf der Welt meteorologische Ereignisse und extreme klimatische Bedingungen auftreten werden und die Erhöhung der durchschnittlichen Oberflächentemperaturen die Intensität derselben verschärfen wird.’“

„(Reuters) 18. Januar. Algerien kauft Weizen, um Knappheit und Unruhen zu vermeiden

Eine Quelle aus dem Ministerium für Landwirtschaft teilte Reuters mit: Die staatliche Getreideagentur Algeriens hat in den letzten zwei Wochen circa eine Million Tonnen Getreide gekauft, um Knappheit zu vermeiden, falls Unruhen auftreten.“

„(Reuters) 18. Januar – Starker Preisanstieg bei Weizen in Chicago nach Einkäufen von Algerien“

„Zeitung El Economista, 18. Januar 2011

Weltweiter Alarm wegen Nahrungsmittelpreisen“

„Zu den Hauptgründen gehören die vom Klimawandel verursachten Überschwemmungen und Dürreperioden, die Verwendung von Nahrungsmitteln zur Biokraftstoff-Erzeugung und die Spekulation bei den Preisen der commodities (Konsumartikel).“

Die Probleme sind dramatisch ernst. Dennoch ist nicht alles verloren.

Die geschätzte gegenwärtige Weizenproduktion hat knapp 650 Millionen Tonnen erreicht.

Bei Mais wird diese Menge übertroffen und werden annähernd 770 Millionen Tonnen erzeugt.

Bei Soja könnte man knapp 260 Millionen erreichen, wobei die Vereinigten Staaten damit rechnen, 92 Millionen zu produzieren und Brasil 77. Sie sind die beiden größten Produzenten.

Die Angaben insgesamt über die zur Verfügung stehenden Körner- und Hülsenfrüchte für das Jahr 2011 sind bekannt.

Die erste Sache, die die Völkergemeinschaft zu lösen hat, wäre, die Wahl zwischen Nahrungsmitteln und Biokraftstoff zu treffen. Brasil, ein Entwicklungsland, müsste selbstverständlich einen Ausgleich erhalten.

Wenn die Millionen Tonnen Soja und Mais, die zukünftig in Biokraftstoffe investiert werden, der Produktion von Nahrungsmitteln gewidmet werden, würde der ungewöhnliche Preisanstieg aufgehalten werden und könnten die Wissenschaftler der Welt Formeln vorschlagen, die die Situation irgendwie aufhalten und sie sogar umkehren können.

Zu viel Zeit wurde vergeudet. Es ist an der Zeit, etwas zu tun.

Fidel Castro Ruz
19. Januar 2011
21:55 Uhr

Datum:

19/01/2011

Source URL: http://www.fidelcastro.cu/de/articulos/es-ist-der-zeit-etwas-zu-unternehmen?width=600&height=600